

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

60 (11.3.1905) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Nr. 60.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 11. März 1905.

25. Jahrgang.

Insgesamt täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 70 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 70 Pf. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Kaiserstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einzeilige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/7 Uhr.

Unsere heutige Nummer umfasst mit dem Unterhaltungsblatt 2 Blätter mit zusammen 8 Seiten.

Das badische Kilometerheft.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin:

Das badische Kilometerheft ist durch den jetzigen Ministerwechsel in Baden wieder sehr in den Vordergrund der Betrachtung gerückt. So ist es bisher „amtlich“ erwähnt worden, gesagt es, um dessen angeblichen „Misserfolg“ festzustellen. In Berlin zumal weiß man es nicht genug zu verurteilen. Wie soll man aber auch dort, wo der Finanzminister es nicht erwarten kann, daß die Personentaxe erhöht werden — zugeföhren, daß man für den Kilometer dritter Klasse Schnellzug nur 24 Pfennige zu berechnen braucht und daß dabei die Bahnklasse ein gutes Geschäft macht? Aber auch in Karlsruhe selbst, wo Herr v. Brauer es vor nun neun Jahren einföhrt, wird das „verwunderte“ Heft mehr als eine „Last“ angesehen, denn als ein Gewinn. Wäre es nicht beim Publikum so überaus beliebt, so hätte man es längst wieder abgeschafft. Zumal wenn man an eine tarifliche Herabsetzung mit Preußen denkt, kann man keine Einführung an maßgebender Stelle offenbar nicht genug beklagen. Wie erfolgreich es von Amtswegen verkostet worden ist, erhellt am schlagendsten daraus, daß das reisende Publikum selbst zwar den Vorteil des Heftes so hoch anschätzt, daß es daselbst unter keinen Umständen wieder verschwinden sehen möchte, allein zugleich nur zu oft der Meinung ist, daß die Bahnklasse dabei zu kurz komme. Und so mögen die eigenen Zahlen der badischen Generaldirektion in ihren Jahresberichten den Fall entscheiden.

Die Einführung des Kilometerheftes erfolgte am 1. Mai 1895 urplötzlich, ohne jede Vorankündigung. Wer hatte auch nur eine ungefähre Vorstellung davon, wie viele Kilometer er innerhalb Jahresfrist (auf eine solche war das Heft gestellt) auf den badischen Bahnen abzufahren pflegte? Gleich ein volles Laubend Kilometer zu laufen und vorauszubehalten, 25 Mark für ein Heft dritter Klasse zu zahlen, gar 40 Mk. für ein solches zweiter Klasse anzulegen, um am Schlusse des Jahres mit mehreren hundert Kilometern fügen zu bleiben, war ein „Experiment“, auf das sich nur verhältnismäßig wenige eingelassen wagen. Diejenigen freilich, die keinen Zweifel darüber hegten, daß sie ein oder auch mehrere Hefte abfahren würden, vornehmlich Geschäftsreisende und gelegene Familienväter, griffen um so freudiger zu, als nach dem fünften Heft für jedes folgende bis zum 15. ein Extra-Rabatt von fünf Prozent gewährt wurde, so daß man von 15. Heft an nur noch 1,25 Pfennige den Kilometer dritter oder zwei Pfennige zweiter Klasse Schnellzug zahlte!

Das Ergebnis dieses „Experimentes“, welches eine Welt über die Vorschläge der „unpfeiflichen“ Reformen hinausgehende Verbilligung der Tariffahrt in sich schloß, ist gewesen, daß anno 1895 allein mit Schnellzügen anfangs 1.272.850 Personen deren 1.956.687 befördert worden sind oder 633.831 Personen (53,72 Proz.) mehr als im Jahre 1894, und dabei auch noch über 1/2 Millionen mehr in gewöhnlichen Zügen. Die Einnahme aus dem Personenverkehr aber betrug 16.922.595 Mark gegen 15.748.996 Mark, demnach ein Mehr von 1.173.579 Mark. Dabei

war die Einnahme aus dem Personenverkehr 1894 gegen 1893 gehalten in den ersten vier Monaten, also bis zur Einführung der Kilometerhefte, zurückgegangen! Mit diesem Ergebnis war die Generaldirektion indes so unzufrieden, daß das „Kabatt Heft“ vom 1. Januar 1896 ab abgeschafft wurde. Es reifen zu viele — Schnellzug! Auch sollte die Einrichtung zu ausschließlich den Begüterten und großen Geschäften zugute gekommen sein. Der Rabatt sollte daher in Zukunft auf jedes Heft gleichmäßig verteilt werden, indem man für das abgelaufene Heft bei dessen Ablieferung eine Mark zurück erhielt.

Die Folge dieser Kastration des Kabatt Heftes ist gewesen, daß 1896 zwar abermals 589.692 Personen mehr Schnellzug und 1.442.741 in gewöhnlichem Zuge gefahren sind, daß jedoch ein sehr merkwürdiger Rückfall aus den höheren Klassen in die niederen stattfand; außerdem wurden im Durchschnitt monatlich gegen 9099 Kilometerhefte im Jahre 1895 deren nur 7257 gelöst! Die Gesamteinnahme aus dem Personenverkehr aber ergab demgemäß gegen das Jahr 1895 ein Minus von 2.741.616 Mark! Um dieses „Piaso“ (das die „Reformer“ vorausgesetzt hatten) zu mäßigen, ist die Generaldirektion nicht müde geworden, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, wie, als im Dezember 1895 bekannt gegeben wurde, daß die Kabatt Hefte vom 1. Januar 1896 in Wegfall kämen, noch im Dezembermonat über 19.000 Hefte gekauft worden sind, für welche über 300.000 Mark gelöst wurden; diese seien aber größtenteils erst 1896 abgefahren worden, jedoch, wenn man die Einnahmen aus diesen auf das Jahr 1896 buche — dieses Jahr kein Minus ergäbe! Wie die Rechnung sich gestellt hätte, wenn das Kabatt Heft nicht fassiert worden wäre oder wenn gar, auf Grund des so gescheiterten Experimentes, nunmehr jedermann der Kilometer dritter Klasse Schnellzug zu 1,25 Pfennig und zweiter zu zwei Pfennig verabfolgt worden wäre, wissen somit nur die — Götter.

Regelecht haben die Reformer gleich eingangs, im Mai 1895, vorge schlagen gehabt, das Heft dritter Klasse mit 20 Mark und zweiter mit 40 Mark zu berechnen. Das hätte den großen Vorteil gehabt, daß, wenn man zweiter Klasse anfangs dritter fahren wollte, einfach eine doppelte Anzahl Kilometer eingetragen würde, was namentlich, solange nicht alle Schnellzüge dritter Klasse führen, von Belang ist. Obgleich der Landtag sich diesen Vorschlag aneignete und auch für die Festsetzung der Höchstbetragsgrenze der Kilometerhefte eintrat, hat die Regierung bis heute hierin nicht nachgegeben. Auf die ebenfalls gleich eingangs vorgeschlagene Halbierung der Hefte und Ausgabe von solchen über 500 Kilometer ist die Verwaltung erst vom Mai 1901 ab eingegangen. Die Folge davon ist gewesen, daß, obgleich die Eisenbahnverwaltung so spürbar in das Zeichen der wirtschaftlichen Depression eingetreten war und der Güterverkehr gegen 1900 eine Minder-Einnahme von über 3 Millionen ergab, die Einnahmen aus dem Personenverkehr nicht zurückgegangen sind! Das Ergebnis des Jahres 1902 war trotz der fortwährenden wirtschaftlichen Depression: 500.000 Menschen mit Schnellzügen und 600.000 mit gewöhnlichen Zügen mehr befördert und eine Mehreinnahme aus dem Personenverkehr von 638.758 Mark!

Selbstverständlich sind die Einnahmen aus gewöhnlichen Fahrarten, ohne Rabatt, entsprechend zurückgegangen. Inbezug hat der Aufsatz aus diesen 1902 nur 483.536 Mark betragen,

die Mehreinnahmen jedoch allein aus Kilometerheften 1.001.420 Mark! Das hat freilich den Herrn Ministerialdirektor Pittel, die eigentliche Seele oder richtiger, den langjährigen Gemeinshub der badischen Eisenbahnpolitik, nicht abgehalten, zu behaupten, daß der Anfall aus den weniger verkauften gewöhnlichen Fahrarten das Mehr aus den Kilometerheften fast aufwiege! In der badischen Volkskammer aber hat sich feiner gefunden, welcher dem Herrn Ministerialdirektor auch nur seinen eigenen Jahresbericht entgegengehalten hätte!

Wie befremdend die Verabfolgung von halbem Heften zu 600 Kilometern gewirkt hat, erhellt aus nachfolgenden Zahlenreihen: Während 1900 aus Kilometerheften dritter Klasse bereits 3.468.871 Mark gelöst worden sind, stieg die Einnahme 1901 auf 4.279.912 Mk.; 1902 auf 5.223.937; 1903 auf 5.998.650 Mk. Das Gesamt-Einnahme-Ergebnis für 1903 ist gewesen 7.640.860 Mk., davon ganze 75.000 Mk. aus der ersten Klasse und 1.666.600 Mk. aus der zweiten. Anno 1902 sind, wenn man die Hundreichtheite, die Fahrheftbesitzer, die Arbeiterfahrarten, die Militärarten usw. in Betracht zieht, 88,31 Proz. aller Reisenden zu ermäßigten Tarifen befördert worden. Eine Generalisierung der vorhandenen ermäßigten Tarife erscheint unseren verantwortlichen „Schmähmännern“ trotzdem heute noch ein schier unüberbares Waagnis oder, wie der „nachmännliche“ Ausdruck lautet, ein solcher „Sprung ins Dunkle“, daß der bloße Gedanke daran einen gewissenhaften Generaldirektor erschrecken mag!

Das badische Kilometerheft ist nichts weniger als eine „ideale“ Fahrkarte. Dazu ist es viel zu kompliziert. Die Eintragungen und die Abstempelungen am Schalter und vollends die nachträgliche Durchrechnung und Buchung ist dazu angetan, auch den langmütigsten Bureaurakten schmadmt zu legen. Und auch der Reisende empfindet die ihm auferlegten Schreibereien und Förmlichkeiten als eine sehr überflüssige Belastung und Veräufung. Seine Vorzüge bestehen darin, daß man beliebige Strecken des betreffenden Bahnnetzes zum Saße der Nullfahrkarte zurücklegen kann. Hierzu kommt der Erlass des Schnellzugzuschlags, welcher für die 3. Klasse volle 33 Prozent beträgt. Es ist soldierweise die erste wirksame Erleichterung gewesen, die auch dem Geschäftsreisenden gewährt worden ist, ohne daß er sich an eine bestimmte Route zu binden brauchte. Die Nachteile sind: daß man 1000 oder 500 Kilometer vorausbezahlen muß (für die Bahnklasse indes kein geringer Vorteil) und diese auf Tag und Stunde im Laufe eines Jahres abfahren muß. Das ist einfach polizeiwidrig. In Amerika (natürlich haben wir auch das Kilometerheft den praktischen Vorteile abhandeln müssen) gibt ein solches Heft bis zur Zahlungsunfähigkeit der betreffenden Gesellschaft. Das dies das einzig Logische und geschäftsmäßig Loyale ist, bedarf keiner weiteren Ausführung. Wann ich die zum Voraus bezahlten Kilometer abschafe, ob in diesem oder im nächsten Jahre oder überhaupt, kann und soll der Bahnverwaltung absolut unerleht sein. Mit eben dem „Rechte“ und der namentlichen „Logik“ könnte man dem Papiergeldbesitzer oder den Briefmarketen einen Ablaufsfrist aufdrücken! Auch daß das Heft ein Privileg bedeutet gegenüber denen, die genötigt sind, eine „gewöhnliche“ Fahrkarte zu lösen, ist nicht in der Ordnung. Wenn die Eisenbahnverwaltung bereits in dieser Beschränkung ein so einträgliches Geschäft damit macht, weshalb

betreffenden Tariffahrt nicht allen gewähren und das Geschäft entsprechend erweitern?

Nicht darum, weil es ein so „ideales“ Fahrkartensystem darstellt, sondern weil mit ihm der Beweis erbracht worden ist, daß unsere Personentaxe auch vom rein fiskalischen Gesichtspunkte aus noch immer viel zu hoch ist, ist das badische Kilometerheft so beachtenswert. Freilich diejenigen, welche die Minister an der Spree, nur eine Vereinfachung und bei dieser Gelegenheit möglicherweise eine Erhöhung der Tariffahrt anstreben können das badische Experiment nicht genug verwünschen und weit genug von sich abweisen. Obgleich bisher jede durchgreifendere Tarifermäßigung auf den deutschen Bahnen auch im Personenverkehr (Nullfahrkarte, Rundreisefarten, Sonntagsbillet, Zonenariff im Vorortverkehr, Einführung der 1. oder 2-Pfennigtarif-Klasse, Einstellung der dritten Wagenklasse in die Schnellzüge, das badische Kilometerheft selbst usw.) nicht nur eine bedeutende Steigerung des Verkehrs, sondern alsbald auch namhafte Mehreinnahmen im Gefolge gehabt hat, noch zuletzt im Preussischen die 45-Tägigkeit der Retourbillets, anstatt des „vorausgehenden“ Minus von 18 und mehr Millionen, ein solches Plus ergeben hat, wird an dem bürocratischen „Dogma“ mentweg festgehalten, monatlich jede Tarifermäßigung im Personenverkehr die Bahnrente notwendig verringern müsse! Volleends die indirekten Einnahmen der allgemeinen Staatskasse aus den Bahnen durch Erleichterung des Verkehrs und damit Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und Steuerkraft kommen für die Eisenbahn-„Schmähmänner“ im Amte überhaupt nicht in Betracht. Wie viele Millionen Menschen mehr sie befördert, scheint ihnen abjolut — unerleht. Ob einer im Personenzug seine Zeit „verbummeln“ muß oder im Sitzgeheime sein Reiseziel angeht, kümmert sie noch viel weniger. Der Wert der nationalen „Arbeitszeit“ ist für sie offenbar ein unbenannter Faktor; wie viele Arbeitsstunden täglich durch eine entsprechende Kürzung der Fahrzeit in Deutschland gewonnen werden könnten, danach hat noch kein Verkehrs- oder Finanzminister gefragt. Das Umständlichste der badischen Kilometerhefte besteht für sie darin, daß es die „Schnellzüge“ so überfüllt! Soll eine Verbilligung zwischen Preußen und Baden in der Personentaxenfrage herbeigeföhrt werden, so muß das badische Kilometerheft erst wieder besichtigt werden, so billige Fahrgelegenheit darf im Preussischen nicht geboten werden! Das heiße das ganze „System“ über den Haufen werfen!

Politische Ueberblick.

? Die Tabak-Erbschaftsteuer.

Das Mittel, das der Freiherr von Stengel der Budgetkommission des Reichstags ausgegeben hat, entfällt sich, sofern man den „Mingener Neuesten Nachrichten“ glauben kann, als ein Scherzgebros. Während alle Welt sich den Kopf darüber zerbricht, ob die große Reichsfinanzreform unter Zahlung der Strafe des Weiges oder durch neue brutale Besteuerung des Massenkonsums zustande gebracht werden soll, ergibt sich, daß diese Lösungsvorschläge gleich richtig und gleich unrichtig seien. Eine Anekdote läßt den Streit, ob Knoblauch oder Schokolade ein besserer Nachriht sei, durch einen neuen Salomo wie folgt entscheiden: „Knoblauch ist gut und Schokolade ist gut; wie gut muß erst Schokolade mit Knoblauch sein.“ Ganz nach diesem salomonischen Kochrezept soll der baarliche Finanzminister verfahren sein; er will das eine tun ohne das andere zu lassen. Reichsb-

kleinen Pränkungen ausgeföhrt, welche reichlich für die Häßlichen und Unbedeutenden, die sich in die Erde drücken, abfallen.

Ihre einzige Freunde war eigentlich Johann; die beiden mißglückten hielten zusammen. Einst hatte man ihr gestattet, an einem Lehrkursus zur Ausbildung von Gouvernanten teilzunehmen. Der Minister meinte, daß man bis zu einem gewissen Grade das Bestreben der Frauen, sich Kenntnisse zu verschaffen, unterstützen müsse; als sie aber durch angestrengten Fleiß — denn sie war nicht besonders begabt — sich zum Examen genügend vorbereitet hatte, erhielt sie die Erlaubnis nicht, es ablegen zu dürfen; das schickte sie nicht für sie. Damit war die Sache vorbei.

Silda Dommchen war weder glücklich noch unglücklich. Ihr Leben war in der Tat durchaus flach — noch flacher als das Leben der Damen von ihrem Stande zu sein pflegt; denn über ihr Neuhäres konnten die Meinungen nicht geteilt sein, so daß ihr die kleinen Triumphs oder Niederlagen, die sonst der Jugend folgen, abgingen. Sie hatte ein für allemal eine Hauptlieberlage erlitten: so geboren zu sein, wie sie war, und der Kreis, zu dem sie gehörte, hatte ihr keine Chancen weiter zu bieten.

Deshalb hatte Delphins Annäherung im Laufe des letzten Winters einen so starken Eindruck auf sie gemacht. Er verführte niemals die Française nach Tisch, wenn sie sich auf einem Balle trafen, und sie wurden nach und nach gute Freunde. Es war daher etwas ganz gewöhnliches, daß ihre Freundinnen sie mit dem Kammerherren neckten, und Sophie Falk-Dhßen begann dem auch heute, als die Damen um den Teetisch zur Ruhe gekommen waren: „Wie hing es eigentlich mit Kammerherren Delphins Verlobung zusammen? Du, Silda, mußst am besten damit Bescheid wissen.“

„Ich? Weshalb sollte ich etwas davon wissen?“ „Ach, du bist ja die einzige, wenigstens von uns Jüngeren, der die Auszeichnung zuteil wird, mit dem Kammerherren zu tanzen.“ (Fortf. folgt.)

Arbeiter.

Roman von Alexander A. Nieband.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän E. v. Sarauw.

24. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Sie sagt, wir kämen zu oft hierher —“ entgegnete Silda.
„Wer?“
„Ich — und — und —“
„Und? — wer sonst?“

„Die Brüder, namentlich Johann, sagt die Mutter; ich glaube es aber nicht; ich bin nur io bange vor Mama.“
Christine ließ sie los, und da Onkel Andreas gerade eintrat, schlüpfte Silda wieder hinaus — verwirrt und unglücklich über das, was sie getan hatte.

Aber Christine stand ganz bleich mit geballten Händen da; nun begann sie zu vertischen. Das war es, dessen man sie beschuldigte, daß sie die Söhne des Hauses an sich lockte. Es war die größte Schande, die sie sich denken konnte, Warningson an sich zu locken; und „besonders Johann“ hatte das Fräulein gesagt, den Doktor, des Ministers ältesten Sohn! Und das sollte sie getan haben.

„Ich will nach Hause —“ Onkel Andreas.
„So würde es aussehen, als ob sie recht hätten.“ erwiderte er ruhig.

„Reicht auch du davon?“ rief Christine, „was habe ich denn aber getan?“
„Du hast Gottlob nichts getan, liebe Christine, und du sollst dich nicht fürchten. Ich werde schon auf dich Acht geben. Das habe ich auch dem Minister gesagt.“

„Dem Minister? Er weiß es also auch? Ich will nach Hause; laß mich nach Hause kommen, Onkel —“ bat Christine stehentlich.
„Ich fürchte, dein Vater könnte meinen, es sei

nicht hübsch, wenn du aus diesem Grunde zurückkäme.“ sagte Onkel Andreas.

„Aus diesem Grunde —“ wiederholte Christine für sich; die Worte und Warnungen des Vetersmanns fielen ihr ein, ihre Gedanken verwirrten sich, sie schloß sich ganz hilflos.

„Was soll ich denn aber tun?“ stieß sie hervor und legte die Hände ineinander.

„Du sollst dich nicht ängstigen, Christine! Ich werde dich schon gegen den Minister und die gnädige Frau zu verteidigen wissen, und wenn dich jemand beleidigt oder dir zu nahe tritt, so komm du nur zu mir.“ Bei diesen Worten richtete sich der Onkel Andreas in die Höhe, nahm ihre Hand und drückte sie fest.

Dies beruhigte sie. Es war doch gut, daß sie sich auf Onkel Andreas verlassen konnte; vor allen anderen hatte sie Furcht und sie beschloß, sich alle in gehöriger Entfernung zu halten.

Christine nahm wieder den Brief des Vetersmanns vor und machte sich daran, ihn zu beantworten; sie wollte nicht, daß die dort in der Heimat ahnen sollten, wie es mit ihr stände.

„Lieber Vater und Voten-Vetermann! Meine Gedanken sind fast immer bei Euch; aber wenn ich mich auch oftmals herzlich und wehmütig sehne, so muß ich doch immer Gott danken, daß es mir so gut geht an Körper und Seele. Erst muß ich erzählen, daß der Onkel sagt, jetzt werde es sich mit der Sache bessern; er will selbst nächster Tage schreiben, aber er ist so beschäftigt und er sagt, er strebe stark für Waters Sache und es müsse noch mehr Geld herbeigeschafft werden, wenn es recht schnell damit gehen solle. Aber alle sagen hier, daß Onkel Andreas der Geheime ist im ganzen Ministerium, und er ist sehr nett gegen mich und mir geht es gut in allen Dingen.“

Hier gibt es keine See, sondern ein gelbes Wasser, das übel riecht, und nicht wie die See daheim; aber scheinlich viel Schiffe sind da und große Häuser aus Stein, und Bäume, die so hoch sind, daß ich nie etwas ähnliches gesehen

habe. Aber nun muß ich schliefen mit einem herzlichen Gruß an meinen lieben Vater und den Voten-Vetermann von deiner gehorsamen Tochter Christine.“

Silda Dommchen hatte einige Freundinnen nachmittags zum Tee, obwohl sie wenig zum Gesellschaften aufgeleget war. Sie war höchst unzufrieden darüber, daß sie ihre Besuche bei Christine nicht einstellen müsse; aber ihre Furcht vor der Mutter war so groß, daß sie vor ihr zitterte wie ein kleines Mädchen, obgleich sie schon längst erwachsen war.

Von Kindheit an hatte sie gehört, daß sie mißglückt sei. Sie dachte sich daran gewöhnt, den Verdruß der Mutter über die Häßlichkeit der einzigen Tochter gewissermaßen als einen ihr selbst gemachten Vorwurf aufzufassen. Und daran trug das Benehmen der gnädigen Frau die meiste Schuld.

Denn die Frau Minister Dommchen, die selbst so hübsch war und namentlich so viel Gewicht auf ein nettes Neuhäres legte, konnte ungeduldig werden und sich bitter darüber beklagen, da gerade sie die Strafe dafür leiden mußte, einer solchen Tochter das Leben gegeben zu haben. Und manchmal, während Silda heranwuchs, konnte es geschehen, daß die Mutter, wenn sie das Kind aus heile herausgesehen hatte, zuletzt alles wieder herunterließ und in Tränen ausbrechend rief: „Was hilft das alles? Du bist einmal mißglückt und wirst nie anders werden.“

Die Tränen der Mutter brannten sich tief in Sildas weiches Gemüt ein. Und alles, was mit den Jahren mit ihr aufwachsen wollte, verkam in Muttertrauer, und sie sah eine solche Scheu vor ihrer Mutter, daß sie sich fast nicht zu rühren wagte, wenn jene zugegen war.

Silda war 23 Jahre alt. Im 21. Lebensjahre wurde sie keine Beschäftigung vornehmen, hielt man doch eine Hausmamsell, und im Gesellschaften leben wurde sie wegen ihres ungemühten Neuhäres nur geduldet — stets den unzähligen, bitteren

Karlsruhe i. B. M. Schneider Kaiserstr. 181

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Cheviot in allen modernen Farben, reine Wollw, 110 cm breit	Meter 3.25 bis 85 s
Satin neue Farbenfortimente, reine Wollw	Meter 3.50 bis 95 s
Cover-Coat in diversen Farbenstellungen, reine Wollw	Meter 2.85 bis 1.35
Cover-Coat Saison-Neuheit, meliert, 110 cm breit, reine Wollw	Meter 3.25 bis 1.75
Kammgarn neue Vestellfarben, reine Wollw, einfarbig kariert, 110 cm breit	Meter 3.50
Voile-Crêpe reizende Neuheit, 110 cm breit mit karierten Seideneffekten	Meter 3.75
Noppenstoffe für Straßenkleider in engl. Geschmack 95/110 cm breit	Meter 2.35 bis 68 s

Kostüme Stoffe

125

zum größten Teil reine Wollw mit und ohne kariertem Absteife, 130 cm breit Meter 4.80 bis

Neue Blusenca OS 95 cm breit	Meter 78 s
Blusenstreifen in abgeschattierten Farbenstellungen, reine Wollw, 95 cm breit	Meter 110
Blusenstoffe hervorragende Auswahl, reine Wollw, neue Caros	Meter 2.10 bis 1.25

Spezial-Abteilung zur Einsegnung.

Cheviot reine Wollw, 95/110 cm breit, schwarz und crème	Meter 3.50 bis 65 s
Satin reine Wollw, 95/110 cm breit, schwarz u. crème	Meter 4.50 bis 95 s
Kammgarn u. Crêpe reine Wollw, schwarz und crème	Meter 4.80 bis 1.10
Schwarze Mervelleux u. Louisina reine Wollw	Meter 5.50 bis 1.10
Schwarze reinseidene Damassé	Meter 4.80 bis 1.35
Weisse Stickereiröcke in größter Auswahl	9.50 bis 95 s
Taschentücher mit Gestirn, Spitzen- und à jour-Verzierungen	1.50 bis 15 s
Glacéhandschuhe für Mädchen und Knaben, schwarz und weiß	2.50 bis 95 s
Konfirmandenhemden mit glattem Einsatz	2.85 bis 1.95
Kragen u. Manschetten 1/2 Dutzend	2.75 bis 1.80
Hosenträger, Strümpfe, Kravatten in jeder Preislage.	
Anzugstoffe in schwarz, marine und meliert, 140 cm breit	7.50 bis 2.50
Konfirmanden-Jacketts schwarz Kammgarn und Tuch	15.— bis 4.50

Neue Damen-Konfektion.

Karrierte Blusen mit Samtbesatz in Falten abgestepft	2.95
Blusen aus kariertem Stoff in Säumlchen gestepft, mit einfarbigem Besatz und Knopferzeugung, gefittert	4.50
Blusen teilweise Streifen und Caros mit breiten Falten Seidentawatte und Knopferzeugung, gefittert	7.50
Cheviot-Blusen reine Wollw, in Falten gestepft, ganz gefittert	3.95
Luisine-Blusen reine Seide, Vorbereit gezogen, ganz gefittert	8.75

Cheviot-Kostüme Valero-Jacon mit Tuchblenden und Samtbesatz	18.50
Cover-Coat-Kostüme Tailor made-Jacon	29.50
Tailor made-Kostüme aus englischen Stoffen	35.—
Cheviot-Kostümrock reine Wollw auf Listre gearbeitet, mit Bordendeckenbesatz 6.50 und	4.50
Satin-Kostümrock reine Wollw auf Listre gearbeitet, mit seidenen Blenden	10.50
Satin-Kostümrock reine Wollw auf Listre gearbeitet, mit reicher Tressen- und Stoffverzierung	16.50

Regenpaletot Cover-Coat und englische Stoffe, 125/140 m	9.75
Regenpaletot Cover-Coat, imprägniert	13.50
Kammgarn-Jacketts in größter Auswahl	29.50—8.50
Tuch-Jacketts solide und elegante Ausführung.	36.50—12.50

Lüstre-Unterrock mit plisziertem Volant und Wölbchenbesatz	2.25
Satin-Unterrock mit plisziertem Volant, mit Châsemuster und Tressen	1.95
Panama-Unterrock mit Volant und Wölbchenbesatz	2.95
Mohair-Unterrock mit doppeltem Volant und hagen Tressenbesatz	4.50
Mohair-Unterrock mit plisziertem Volant und reichen Atlasblenden	6.75
Taffet-Unterrock reine Seide, mit Volant und Säumlchen	9.50
Barchent-Unterrocke in verschiedenen Facons und Mächarten	18.50, 3.25

Trübfreie Röcke 475
aus marine und schwarzem Cheviot, 10x abgestepft

Trübfreie Röcke 750
aus Cheviot u. Fantasiestoff in verschied. Mächarten

Trübfreie Röcke 1050
aus reinwoll. Cheviot m. Wenden- u. Knopferzeugung

Achtung! Schmiede. Achtung!

Somstag den 12. März, nachmittags 1/3 Uhr, in „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstraße.

öffentliche Versammlung,

wozu wir alle in der Schmiede beschäftigten Personen freundlichst einladen.

Tagesordnung:
„Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter.“
Referent: Gauleiter Kollege Müller.
Freie Diskussion.

Der Einberufer

Pforzheim.

Arbeitergesangsverein Männergesangsverein
„Freiheit.“ „Wilhelmshöhe“.

Sonntag den 19. März, nachmittags 4 Uhr

Grosses Konzert

im Saale des „Brauhauskeller“.

Programm 30 Pfg.

Hierzu laden wir unsere Freunde und Genossen höflichst ein.

Die Vorstände.

NB. Der Ueberschuß fällt der Bundeskasse zu.

Offenburg.

Ende Mai soll dahier für die Stadt und Umgebung eine Schillerfeier der Arbeiterschaft stattfinden.

Am Sonntag den 12. März, abends 8 Uhr, findet im oberen Saale der „Neuen Palz“ eine Besprechung und Gesangsprobe statt.

Dazu werden die Sânger und Sângerinnen der Arbeiterschaft, sowie alle, welche an der theatralischen Aufführung teilnehmen wollen, hiermit eingeladen.

Das Komitee.

Oeffentliche Turner-Versammlung
in Karlsruhe

Donnerstag den 16. März d. Js., abends 1/9 Uhr,
im großen Saale der Restauration Wöhrlein, Kaiserstraße 13.

Vortrag des Vorsitzenden des Arbeiter-Turnerbundes,
Herrn E. Mauer aus Gera, über:
Wesen und Wirken des Arbeiter-Turnerbundes.

Zu dieser Versammlung ist jedermann, insbesondere die Arbeiterschaft, freundlichst eingeladen. Freie Aussprache.

Der Vorstand der freien Turnerschaft Karlsruhe.

Durlach.

Saalbau roter Löwen,
Eingang Sövit- und Lammstraße.

Sonntag den 12. März, abends 7 Uhr

Großes Militärkonzert.

Reichhaltiges Programm.

Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein
Friedr. Manherz, Mehger und Witt.

NB. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Unionbrauerei A. G.

Karlsruhe 882.13
empfiehlt ihre vorzüglichsten, wohlgeschmâchten
hellen Export- u. dunklen Lagerbiere

in der Brauerei auf Flaschen abgefüllt.

Joh. Unterwagner
Karlsruhe, 215 Kaiserstraße 215
Eingang Kaiserstraße, selber Kaiser-Passage.

Anfertigung von Bandagen u. Bruchbänder etc.

la. Empfehlungen von Ärzten u. Patienten über ausgeführte Arbeiten. Sämtliche Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege, wie Leibbânder, Geradhalter, Triggatoren, Douchen-Spritzen, Verbands-Watte, Binden, Gummivarven, Bettelagstoffe etc.

— Für Damen weibliche Bedienung. —

„Hahnemannia“ homöopathischer Verein Karlsruhe.

(Lokal: Palmengarten, Herrenstraße 34 a.)
Montag den 13. März, abends 1/9 Uhr

Monatsversammlung mit Vortrag.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
jeweils am 2. und 4. Montag d. Monats. Freunde der Homöopathie — auch Damen — stets willkommen.

Der Vorstand.

Moderne Formen.

Konfirmanden-Müte

Solide Qualitäten.
940

Alle Preislagen. — Unübertroffene Auswahl.

Wilh. Zeumer, Hutmagazin
Kaiserstraße 127. Telefon 274.

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Freunden und Bekannten mache ich die Mitteilung, daß ich unter heutiger die Restauration

„zum Alten Fritz“

Wilhelmstraße 13,
übernommen habe. Durch Verabreichung guter Speisen und Getränke werde ich meine werten Gäste zu befriedigen suchen.
achtungsvollst
Heinrich Hauck.
Karlsruhe den 2. März 1905.
Jede Woche Schiachttag.

Lehrling

aus achtbarer Familie kann bei gründlicher Ausbildung und sofortiger Bezahlung auf Ostern eintreten.

Leop. Zureich,
Malermeister, Birkel 24.

Ein gebrauchter
Kastatter Kohherd

3-Roch, wenig gebraucht ist billig zu verkaufen.
Rantestraße 24, I. r.

Kanarienvögel

vortreffliche Sânger, sowie Nachtweihen sind billig zu verkaufen.
Werberstraße 75, Hinterhaus.

Teleogramm. — Fern von Süden.

Zur Morgenröte.

Sonntag den 12. März 1905,
Anfang 4 und 8 Uhr:

Grosse humoristische Konzerte der Gesellschaft Bavarla.
hochinteressantes Familienprogramm.

Es ladet freundlichst ein 949
Die Direktion: Heinrich Piston.

Genossen!

Bei Bedarf von Vereins- u. Bekabszeichen, Erinnerungsbânder, Kofetten, Schellen, Vereinsfahnen usw.
bitten, unsere Webereiproduktion, werkhâtte, in der Gemahregasse beschâftigt werden, zu beschâftigten.
Gewerkschaftskartell Fôrach.
2. Goll, Thurmgr. 9.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns, unsere Gasabnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß es bei der ganz außergewöhnlich großen Zahl von Aufträgen, die jeweils auf 1. April (Umzugsstermin) bei uns eintreffen, im Interesse einer rechtzeitigen Erledigung derselben dringend geboten erscheint, daß Aufträge auf Verbindungen der Gasleitungen, Aufstellung, Entfernung oder Uebernahme von Gasmessern und Gasautomaten möglichst frühzeitig, spätestens aber 3 Tage vor dem Umzugsstermin, bei uns eingereicht werden.

Anders sollten die Mieter von Wohnungen sich sobald als möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden Räumen Gasverrichtung vorhanden und Gasmesser für dieselben bereits aufgestellt sind; diesfalls erforderliche Änderungen wollen möglichst sofort bei uns gestellt und nicht, wie dies sehr häufig geschieht, bis zum Umzug damit zugewartet werden.

Bei dieser Veranlassung weisen wir auf den Bezug von Leucht- und Kochgas mittels Gasautomaten hin, welche für Wohnungen bis zu 600 Mk. Mietwert und für Wohnungen mit Kaminen mit einem Gesamtmietwert bis zu 900 Mk. gelegt werden.

Um den Gebrauch des Gases neben der Verwendung für Koch- und Heizzwecke auch für die Beleuchtung noch weitere Verbreitung zu verschaffen, ist gestattet, daß durch einen Gasmesser sowohl Koch- und Heizapparate, als auch Leuchtflammen gespeist werden, sofern die Zahl der Leuchtflammen nicht mehr als 3 beträgt. Es kommt in diesem Fall für den Gesamtgasverbrauch der Preis für Koch- und Heizgas mit 12 Pfg. für den cbm und für jede angebrachte Leuchtflamme ein monatlicher Betrag von 50 Pfg. zur Verrechnung.

Anders werden dem Gasabnehmer auf Verlangen einfache Beleuchtungs- körper und Kochapparate mittelweise zur Verfügung gestellt. Die jeweils noch im Besitz von 2 Kalendermonaten zur Erledigung kommende Miete beträgt für jede Lampe und für jeden Kochapparat 10 Pfg. für 1 Kalendermonat und ist mindestens für 12 Monate zu bezahlen. Bezüglich der näheren Bedingungen verweisen wir auf die §§ 19, 26 und ff. der Gasbezugsordnung.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nr. 4705. Den Besuch des Stadtgartens betr. Mit dem 1. April d. J. beginnt für den Besuch des Stadtgartens in der Zeit vom 1. April 1905 bis 1. April 1906 ein neues Abonnement.

- Die Abonnementspreise betragen wie folgender für:
1. eine Person 5 Mk.
2. eine Person für ein Familienmitglied 2 Mk.
3. eine Karte für Studierende der Technischen Hochschule und für Schüler anderer höherer Lehr- und Bildungsanstalten 2 Mk.
4. eine Karte für Kindererzieherinnen 1 Mk.
Kinder unter 10 Jahren von Abonnenten haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.

Die Ausfertigung und Abgabe der Abonnementskarten erfolgt vom 17. März an bei dem Einnehmer des Stadtgartens gegen sofortige Erlegung der festgelegten Gebühren und zwar an den Sonn- und den gesetzlichen Feiertagen der Monate März und April am Schalterhaus links von der Festhalle (am früheren Stadgarteneingang), im Uebrigen am Schalterhaus rechts von der Festhalle (am neuen Stadgarteneingang). Infolange die Gebühren für besagte Abonnementskarten nicht bezahlt sind, ist beim Eintritt in den Stadtgarten jeweils das festgelegte Tageseintrittsgeld zu entrichten.

Die Zahlung von Schuldverschreibungen des Deutschen Vereins für Gefühlsreisen können die Ihnen nach § 3 des Statuts ankommandierten Karten auf Vorzeigen der genannten Schuldverschreibungen ebenfalls bei dem Stadtgarteneinnehmer in Empfang nehmen.

Die Stadtgartenkarten sind beim Eintritt in den Garten jedesmal vorzuzeigen. Die Tageseintrittspreise bei dem Besuche des Stadtgartens betragen vom 1. April d. J. an:

- für erwachsene Personen je 20 Pfg.
für Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts je 10 Pfg.
für Kinder von 2-10 Jahren je 10 Pfg.
für Kinder unter 2 Jahren frei
für Schulkinder in Begleitung der Lehrer einschließlich der Begleiter je 5 Pfg.
Sonn- und Feiertagen:
Sonntags, am Neujahrstag, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Michaelistag, 1. und 2. Weihnachtstag sowie an den Geburtstagen des Kaisers und des Großerzogs beträgt das Eintrittsgeld bis 12 Uhr mittags wie bisher für erwachsene Personen je 20 Pfg.
für Kinder von 2-10 Jahren je 10 Pfg.
für Kinder unter 2 Jahren frei.

Bei Konzertveranstaltungen wird außer dem Eintrittspreis für den Stadtgarten noch ein Musikereintrittsgeld erhoben, welches — sofern nichts anderes im einzelnen Fall bestimmt wird — beträgt:

- an Werktagen:
für erwachsene Personen je 30 Pfg.
für Kinder von 2-10 Jahren je 15 Pfg.
für Kinder unter 2 Jahren frei,
an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:
für Stadtgarten-Abonnementen:
für erwachsene Personen je 20 Pfg.
für Kinder von 2-10 Jahren je 10 Pfg.
für Kinder unter 2 Jahren frei,
für Nicht-Abonnementen:
für erwachsene Personen je 30 Pfg.
für Kinder von 2-10 Jahren je 15 Pfg.
für Kinder unter 2 Jahren frei.

Für die Stadtgarten-Abonnementen ist ein Abonnement auf die Stadtgarten- und Festhalle-Konzerte eingeführt. Dasselbe umfasst je 25 Konzerte und gilt sowohl für die Sonntags- als auch für die Werktags-Konzerte, sofern das Musikereintrittsgeld den Betrag von 30 Pfg. nicht übersteigt.

Der Preis für ein Abonnement beträgt:

- für Erwachsene 5 Mk.
für Kinder 2.50 Mk.
Die Konzert-Abonnementkarten sind bei dem Einnehmer des Stadtgartens jederzeit erhältlich! Die Gültigkeitsdauer derselben ist unbeschränkt. Zur Vermeidung mißbräuchlicher Verwendung der Karten sind die Inhaber verpflichtet, beim Besuch eines Konzertes jeweils auch die Stadtgarten-Jahreskarte dem Kontrollpersonal vorzuzeigen.

Die Anlagen des Stadtgartens werden dem Schutze des Publikums empfohlen. Im besonderen sind folgendes bestimmt:

- 1. das Mitführen von Hunden ist nicht gestattet;
2. für Beschädigungen, welche durch Kinder verursacht werden, sind die Eltern haftbar;
3. Kindern unter 10 Jahren ist der Zutritt in den Stadtgarten nur in Begleitung einer Aufsichtsperson gestattet;
4. die Verübung von Beschädigungen hat Anweisung aus dem Garten und Abnahme der Eintrittskarte zur Folge;
5. das Wegwerfen von Papier im Garten, sowie
6. das Sandhaufen in den Wegen und
7. das Befahren des auf der westlichen Seite des Sees hinziehenden Wegs mit Kinderwagen ist nicht gestattet. Bei Konzertaufführungen erstreckt sich das letztere Verbot auch auf den Weg zwischen Waldsaum und See. An Konzerttagen ist zudem das Aufstellen von Kinderwagen auf den für die Wirtschaft bestimmten Plätzen verboten.
Karlsruhe den 3. März 1905.

Die Stadtgartenkommission: Sch ne g l e r.

Verehrte Hausfrau

probieren Sie einmal unsere vorzüglich gerösteten Kaffee's!

Kaffee Kayser bester, billigster.

Table with coffee blends and prices per 2.00 and 1.20 b. Pfd.

Kaffee-Geschäft Gehr. Kayser.

Filiale in Pforzheim: Nur 5 Deimlingstraße 5.
Filiale in Karlsruhe: Nur 229 Kaiserstraße 229.

Möbelplüsch

werden in zertrenntem Zustande aufgefärbt und mit hübschen Dessins gepresst.

Färberei Prinz

Versuchen Sie meine

Casa Real

10 Stck. 45 Pfg., 100 Stck. 4.25 Mk.

Beste 5 Pfennig-Zigarre.

Albert Maier, Zigarrenhandlung,

Karlsruhe, Ecke Krieg- und Kronenstrasse.

Zur Konfirmation!

Der schönste Tag, er rückt heran,
Der Tag, wo auserwählet
Manch junger Mann sich herzensfromm
Mit Gott dem Herrn vermählet!
Es naht in dem Zeitstrom
Die hochbeglückte Stunde,
Und mancher tiefempfund'ne Wunsch
Entschlipfet schon dem Munde!

Das Herz auch bange Sorgen,
In Kammgarn, Tuch und Cheviot
Erfüllt sich jede Bitte!
Und auch betriebs der Billigkeit
Ist nie der Weg vergebens;
Nur Freunde soll beleben ja
Den schönsten Weg des Lebens.

Doerf siche Riefenauswahl man
In jedem Maß und Schnitt
In Kammgarn, Tuch und Cheviot
Erfüllt sich jede Bitte!
Und auch betriebs der Billigkeit
Ist nie der Weg vergebens;
Nur Freunde soll beleben ja
Den schönsten Weg des Lebens.

Konfirmanden-
Anzüge
in
guten Qualitäten
bei
bester Verarbeitung
zu den
billigsten
Preisen
in
Buckstin,
Cheviot,
Crepe und
Kammgarn
von
Mk. 6.50 an
bis zu den feinsten.

Enorme
Auswahl.

Es steht fest
daß wir nur
gute Stoffe
beste Verarbeitung
und die
billigsten Preise
der vereelt. Kundsch. bieten.
Alle Neuheiten
eingetroffen.

Herren-Anzüge
in Stoff von Mk. 8.50 an.
Herren-Anzüge in Buckstin
von Mk. 10.50 an.
Herren-Anzüge in Crepe
von Mk. 12.— an.
Herren-Anzüge in Kammgarn
von Mk. 14.— an.
Herren-Anzüge in Robeantes
von Mk. 16.— an.
Herren-Anzüge auf Hochhaar
von Mk. 25.— an.
Herren-Anzüge, feinste Ausfühung
wie Maßarbeit von Mk. 30.— an.

Die gleichen Stoffe für
Burschen und Jünglinge
entsprechend billiger.
In Knaben-Anzügen
bringen wir reizende Neuheiten
sowie Anzüge für Jedermann
von Mk. 2.30 bis zu den besten und
haltbarsten Qualitäten.

Hosen

1000de auf Lager
von der einfachsten Werktagshose bis zur
feinsten Sonntagshose
für jeden Beruf,
zu jedem Preis.

Die unerreichte
Hose
in neuen Mustern und Farben
wieder groß auf Lager.

Jeder Käufer Reklame

da wir nur gute Waren billig
verkaufen.

Ein Versuch

und Sie sind treuer

Kunde von

Ornstein & Schwarz

Karlsruhe Pforzheim

Kaiserstraße. weill. Karl-Friedrichstraße.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Arbeitshosen

prima Qualitäten sowie
alle andern Herren- u.
Knabenkleider offeriert
in größter Auswahl zu
sehr billigen Preisen.

L. Greß
3005
Marienstraße 27.

Fahr- u. Motorräder

neu und gebraucht unter Garantie zu
äußerst billigen Preisen. Ersatzteile,
Schläuche, Mäntel, Reparaturen
prompt und billigst.

Karl Schermer,
Winterstraße 44. Telefon 1434.

Gewinnziehung garantiert Donnerstag 16. März

ohne Verschied
Baargeldgewinne:
Mk. 65.000

Zeller Lose à 2 Mk. empfiehlt
Carl Götz, Beohstr. 11/15
Karlsruhe
und alle Verkaufsstellen.

Geld-Lotterie Zell a. M.

Ziehung 16. März 1905 bestimmt.
Bar Geld ohne Abzug Mk. 65.000.
Haupttreffer Mk. 20.000.

Zmal 3000 = Mk. 6000
2mal 2000 = Mk. 4000
3mal 1000 = Mk. 3000
10mal 500 = Mk. 5000
20mal 100 = Mk. 2000
40mal 50 = Mk. 2000
100mal 20 = Mk. 2000
720mal 10 = Mk. 7200
2700mal 5 = Mk. 13.500
3598 zus. = Mk. 65.000

Zeller Lose à 2 Mk. Porto
und Liste 25 Pfg. 282
Generalvertrieb f. Baden:
Carl Götz,
Bankgeschäft, Karlsruhe.

Schneider-Gesund.

Ein tüchtiger auf Groß- und Klein-
stück einzelebter selbständiger Geschäft
findet bei einem Wochenlohn von 8
bis 10 Mk. nebst freier Station und
guter Behandlung sofort angenehme
Jahresstelle bei 931.2

Georg Weisser,
Herrenkleider-Maßgeschäft,
Treiberg, Aufbacherstraße 470
bad. Schwarzwalde.

Für Brantiente!
Zwei hochhänd. Bettladen, 2
Nötte in Jaspis gearb., 2 best.
Matrassen, 2 Polster, 1 Nach-
tisch mit Marmorplatte, Wasch-
kommode mit Marmorplatte, 1
Chiffonniere, 1 viererziger Tisch
mit Eisenplatte, 4 Stühle, 1
Sofa, 1 Kommode, 1 Spiegel,
1 Küchenschrank, 1 Küchensch.,
2 Socker sind um den sportbilligen
Preis von 350 Mark zu ver-
kaufen. Mit 2 Deckbetten, 4
Kissen 80 Mk. höher. Die Sachen
sind alle neu und alles poliert,
kann auf Wunsch auch zurückge-
stellt werden. Näh. Waldstr. 14,
barterre. 748

Auf bevorstehende Bedarfszeit empfehle in Mehl

Table with flour types and prices: Kaisermehl Nr. I, Kaisermehl Nr. O, Kaiseranzug Nr. 00, etc.

Dr. Dettler's Backpulver
und Vanillzucker
Patet 10 g., 2 Pakete 18 g.,
3 Pakete 25 g.

Stiermann's Kaiserback-
pulver u. Vanillzucker
Patet 10 g., 2 Pakete 18 g.,
3 Pakete 25 g.

Werner's Backpulver
und Vanillzucker
Paket nur 5 Pfennig.

milchige ich ganz besonders em-
pfehlen, da es in feiner Weise,
weder in Qualität noch Quantität
dem ersten nachsteht; ich bitte,
einen Versuch zu machen.

Schmalz, garantiert rein,
per Pfund 50 g.

Züchahn-Margarine,
Marke Semmeret, pr. Pfd. 80 g.,
bei 5 Pfd. à 75 g.,
Marke Solo, 1/2 Pfd.-Paket
40 g., 1/4 Pfd.-Paket 75 g.

Palmin,
Tafel 30 g., Pfund 65 g.

Dürobit,
Tafel 30 g., Pfund 65 g.

Ährk. Zwetschen per Pfd. 15,
28, 30 u. 35 g.

Kalifornische Pfannkuchen per
Pfd. 40 u. 50 g.

Dampfwäffel per Pfd. 40 g.,
Apfelschnecke per Pfd. 30, 40
u. 50 g.

Birnenchnecke per Pfd. 18 u.
28 g.

Apfelkuchen per Pfd. 60 g.,
Pflirsche per Pfd. 60 g.

Kalifornische Birnen per Pfd.
60 g.

Italienische Brünellen per
Pfd. 70 g.

Italienische Kirschen per Pfd.
30 Pfg.

Datteln per Pfd. 30 g., 35 u. 40 g.,
Beeren per Pfd. 70 g.,
Geistliches Obst per Pfd. 25,
30 u. 40 g.

Geschälte Kastanien per Pfd.
20 g.

mit 5% Rabatt.

Man verlange Rabattmarken.
Bernh. Kranz
Werderpl. 37. Waldstr. 40 c.
36 Kaiserstr. 36.

Seidenhüte

(Cylinder)
das Neueste in Formen
Feinste Fabrikate
Garantiert vorzüglichste
Qualitäten

aller Preislagen
(von Mk. 4.— an).

Mechanik-Hüte

(Chapeaux-Claque)
Letzte Neuheit
mit nichtbrechender Feder.
D. R. P.

Garantie für jeden Hnt.
elegante Formen
unübertroffen in Auswahl.

Bekannt billigste Preise.

Hutmagazin
Wilh. Zeumer
Kaiserstrasse 127.

Zu verkaufen,

Zwei neue, polierte franz. Bett-
laden mit Wischelaufsätzen, 2 neue
Nötte, 2 bessere Matrassen, 2
Polster werden um den billigen
Preis von 140 Mk. abgegeben.
Waldstraße 14, parterre.

Unterhaltungsspiel zum...
wie er fauch bei diesen...
Marconis neueste Erfindung...
der Freund Solas...
Paris mit hunderttausend...
Das Bild als Günstl...